

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 92

**Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
Juli 2008**

Inhalt

Nachschlagewerke	1
Biographisches & Erlebnisberichte	2
Frauen- & Geschlechtergeschichte	4
Frauenbewegung	6
Feministische Theorie & Philosophie	7
Feministische Theologie, Kirche & Religion	7
Psychologie & Psychoanalyse	8
Gesundheit & Körper	8
Politik & Gesellschaft	8
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	11
Recht	11
Sprache & Literatur	11
Kunst & Kultur	14
Sport & Reisen	16
Männerforschung	16

Nachschlagewerke

ABC of women workers' rights and gender equality. –
2nd edition. – Genf : International Labour Office, 2007.

Signatur: 1857498-B.Neu

Frauenrechte und Geschlechtergleichheit haben in den letzten Jahrzehnten wachsende Aufmerksamkeit erreicht und sind in internationale Arbeitsstandards und nationale Gesetzgebungen eingegangen. Dieses überarbeitete und erweiterte Wörterbuch wurde von der Internationalen Arbeitsorganisation herausgegeben und beruht auf Übereinkommen und Empfehlungen der ILO. Die frauenrelevanten Informationen und Begriffe reichen von Gender Mainstreaming, Globalisierung, Teilzeitarbeit, Arbeitsteilung bis hin zu Mobbing, Nachtarbeit und Gewalt am Arbeitsplatz.

Alice Munro : an annotated bibliography of works and criticism / ed. by Cahty Moulder. – Lanham [u.a.] : The Scarecrow Press, 2007.

Signatur: 1860080-C.Neu-Kat

Eine umfangreiche Personalbibliographie der kanadischen Schriftstellerin Alice Munro (geb. 1931), die vor allem wegen ihrer Kurzgeschichten einen internationalen Ruf genießt. Die Bibliographie ist klassisch aufgebaut: Primärliteratur, Sekundärliteratur und am Schluß AutorInnen-, Titel- und Sachindex.

Arden McHugh, Nancy: Feminist philosophies A-Z. – Edinburgh : Edinburgh Univ. Press, 2007.

Signatur: 1849507-B.Neu

Das Wörterbuch feministischer Philosophien führt die LeserInnen durch die Schlüsselbegriffe und –fragen, durch die Theorievielfalt und schließlich behandelt es zahlreiche feministische PhilosophInnen und Theoretikerinnen. Es zeigt die Komplexität und Vernetztheit der philosophischen Fragestellungen und beleuchtet die Beziehung der feministischen Philosophie zu den anderen philosophischen Disziplinen (wie Epistemologie, Metaphysik, Ethik und Sozialphilosophie).

Dictionnaire des „apparitions“ de la vierge Marie / sous la direction de René Laurentin et de Patrick Sbalchiero. – Paris : Fayard, 2007.

Signatur: 1853897-C.Neu

In dieser ca. 1400 Seiten umfassenden Enzyklopädie werden mehr als 2400 historisch nachgewiesene Marienerscheinungen nacherzählt und analysiert. Die an diesem Werk mitarbeitenden ExpertInnen präzisieren dabei zunächst sowohl ihren Forschungsgegenstand, die Methode als auch den Beitrag anderer Disziplinen, wie Medizin, Soziologie, Psychoanalyse, Geschichte, Mystik und kanonisches Recht. Die Eintragungen sind reich dokumentiert und über diverse Register wird eine einfache Zugänglichkeit erreicht.

Filler, Susan M.: Gustav and Alma Mahler : a research and information guide. – 2nd ed. – New York [u.a.] : Routledge, 2008. – (Routledge music bibliographies)

Signatur: 1868508-B.Mus

In dieser neu aufgelegten annotierten Mahler-Personalbibliographie sind naturgemäss die Eintragungen zu Alma Mahler gegenüber ihrem berühmten Ehemann in der Minderzahl (genaugenommen beschränken sie sich auf 12 Seiten). Dennoch stellt sie wichtige bibliographische Informationen über Alma Mahler und ihre musikalischen Leistungen zur Verfügung.

Gender and education : an encyclopedia (2 volumes) / ed. by Barbara J. Bank. – Westport, Conn. [u.a.] : Praeger, 2007.

Signatur: 1864978-C.Neu-L.1+2

Die zweibändige Enzyklopädie mit dem Titel „Geschlecht und Erziehung“ beschäftigt sich mit Themen, wie Bildungstheorien, Bildungsforschung, Bildungscurricula, Bildungspraxis, Bildungspersonal und Bil-

dungspolitik, aber auch mit den unterschiedlichen Gender-Aspekten im Laufe der Geschichte bzw. in verschiedenen kulturellen Kontexten. Die Beiträge begreifen den Geschlechterbegriff als sozial konstruierten und beziehen die neuesten Forschungen über Jungen und Männlichkeiten genauso mit ein, wie Mädchen und Feminismus.

Biographisches & Erlebnisberichte

Beauvoir, Simone de: „Ich will vom Leben alles“ : ein Lesebuch / hrsg. von Susanne Nadolny. – 1. Aufl. – Berlin : Ed. Ebersbach, 2007. – (frauen erlesen)

Signatur: 1865765-B.Neu

Susanne Nadolny leitet ihr anregendes, zum 100. Geburtstag von Simone de Beauvoir (1908-1986) erschienenes Lesebuch mit einem kenntnisreichen biografischen Essay ein, in dem sie auch ihre Textauswahlkriterien darlegt: „je zwei Memoirenbände (Kindheit und Jugend bzw. Lebensrückblick), Essays (Thema Frau bzw. Alter), Briefe (an Sartre und an Nelson Algren) und Reisereportagen (Amerika und China), die in chronologischer Reihenfolge wichtige Kapitel ihres Lebens sowie wesentliche Themen ihres Schreibens beleuchten.“ Ein nützliches Detail am Rande: enthalten ist auch ein Personenverzeichnis zur Identifizierung der zum Teil in Beauvoirs Werk mit Decknamen versehenen Personen. Nadolnys Auswahl ermöglicht eine spannende (Wieder)annäherung an Simone de Beauvoir, diese Ikone des Feminismus und der Frauenbewegung, die keine/n gleichgültig ließ und auch heute für neue Frauengenerationen als wichtige Denkerin des 20. Jahrhunderts von großer Bedeutung ist.

Bona, Dominique: Camille und Paul : Kunst und Leben der Geschwister Claudel. – München : Knaus, 2008.

Signatur: 1869766-B.Neu

Camille Claudel verbindet seit ihrer Kindheit eine besondere Beziehung zu ihrem vier Jahre jüngeren Bruder Paul. Aufgewachsen unter dem strengen Regiment ihrer Mutter geben sich die Geschwister gegenseitig Halt und Zuwendung. Die Entdeckung der Kunst bedeutet für beide eine faszinierende Möglichkeit, dem tristen Alltag zu entfliehen. Als Camille im Atelier von Auguste Rodin zu arbeiten anfängt und seine Geliebte wird, gibt es einen Bruch. Den tief religiösen Paul verletzt Camilles Affäre mit Rodin im Innersten – sie wird in seinen Augen zur Sünderin. Die Themen Verrat und Sünde werden sich von dieser Zeit an wie ein roter Faden durch seine Werke ziehen. Während Paul später als Diplomat in der Welt herumreist und zu einem der angesehensten Schriftsteller Frankreichs wird, driftet Camille nach der Trennung von Rodin immer stärker in eine Wahnwelt ab. Die letzten dreißig Jahre ihres Lebens verbringt sie unter erbärmlichen Umständen in einer Heilanstalt.

Brentzel, Marianne: Mir kann doch nichts geschehen ... : das Leben der Nesthäkchen-Autorin Else Ury. Mit dem

Märchen „Im Trödelkeller“. – 1. Aufl. . – Berlin : Ed. Ebersbach, 2007.

Signatur: 1866685-B.Neu

Marianne Brentzel, Autorin vieler Biografien von Frauen, bei denen die Autorin vor allem „die Brüche und Verwerfungen im Leben der Protagonistinnen“ interessieren, hat schon 1992 eine Biografie Else Urys geschrieben. Else Ury (1877-1943), bekannt als Autorin der Nesthäkchen-Bände, wird erst seit einigen Jahren auch als Jüdin wahrgenommen, die von den Nationalsozialisten im KZ ermordet wurde. Durch weiterführende Auseinandersetzungen mit der Rolle des Judentums in Else Urys Leben hat die Autorin nun eine neue Biografie geschrieben, in der zwar Elemente der ersten enthalten sind, aber neue Gewichtungen gesetzt wurden. Nun geht es Marianne Brentzel verstärkt um die jüdischen Spuren in Else Urys Leben, um ihre enge Verwurzelung im Judentum, aber auch ihre Bedeutung für die Assimilation von Jüdinnen und Juden.

Burstein, Stanley M.: The reign of Cleopatra. – Westport [u.a.] : Greenwood Press, 2004. – (Greenwood guides to historic events of the ancient world)

Signatur: 1858905-B.Pap

Ambitiös, intelligent und von Männern und Herrschern begehrt kam Kleopatra VII zu einer Zeit an die Macht, als römische und ägyptische Interessen sich auf das selbe Objekt richteten: das Ägyptische Reich. Kleopatra verbrachte ihr ganzes Leben in diesem komplexen und anhaltenden Machtspiel und ihr Tod leitete sowohl das Ende der Ptolemäischen Dynastie ein, als auch den Verlust der politischen Unabhängigkeit Ägyptens und den Beginn von Cäsars Herrschaft in Ägypten. Kleopatras Vermächtnis hat seither viel von seiner früheren Bedeutung verloren, da sie statt einer starken Herrscherin zum Symbol für weibliche Sexualität und Macht gemacht wurde. Stanley M. Burstein beschreibt in diesem Buch Kleopatra inmitten des Glanzes mehrerer Kulturen, Länder und Völker, die sie umgaben und zeichnet damit ein faszinierendes Bild dieser legendären Herrscherin.

Dorfer, Brigitte: Die Lebensreise der Martha Tausk : Sozialdemokratie und Frauenrechte im Brennpunkt. – Innsbruck [u.a.] : StudienVerlag, 2008.

Signatur: 1862204-B.Neu

Martha Tausk, 1881 in Wien geboren, zog im November 1918 als erste Frau in die steirische Landesregierung ein. Als Vorkämpferin und Pionierin kämpfte sie lange für das Frauenwahlrecht und setzte sich unermüdlich für die Verbesserung der Stellung der Frau in der Zwischenkriegszeit sowie für die Rechte der Arbeiterinnen ein. Aber nicht nur in der Politik, auch privat bewies sie Stärke: Schon als junges Mädchen besuchte sie Gymnasialkurse, was für ihre Zeit ungewöhnlich war. Später lebte sie als alleinerziehende Mutter und wusste sich und ihre Söhne selbst zu versorgen. Martha Tausks Leben endete in den Niederlanden, wohin sie vor dem aufkommenden Nationalsozialismus geflüchtet war. Diese Biographie öffnet nicht nur den Blick für eine starke Frauenpersönlichkeit, sondern bietet auch wichtige Einblicke in die historischen Gegebenheiten ihrer Zeit.

Jüngling, Kirsten: „Ich bin doch nicht nur schlecht“ : Nelly Mann ; die Biografie. – Berlin : Propyläen, 2008.

Signatur: 1868688-B.Neu

Sie war das „Schmuddelkind“ der Familie Mann. Sie kam von ganz unten und schlug sich in Berlin als Animierdame durch. In diesem Milieu lernte der fast dreißig Jahre ältere Heinrich Mann sie 1929 kennen und lieben. Bis zu ihrem Selbstmord 1944 war sie ihm Gefährtin – zunächst im südfranzösischen Exil, wo sie 1939 heirateten, dann in kalifornischer Nachbarschaft zu Heinrichs distanzierterem Schriftstellerbruder Thomas. Die Biografin Kirsten Jüngling schildert einfühlsam und mit wenig Respekt vor dem weihevollen Mann-Mythos den Weg der Emmy Johanna Westphal, adoptierte Kröger, aus den Nöten einer vom Schicksal Vernachlässigten an die Seite des berühmten Schriftstellers. An der Unmöglichkeit, den eigenen Ansprüchen zu genügen, geschweige denen des schwägerlichen Clans, zerbrach Nelly zusehends. Ihre Flucht aus ungeliebten Identitäten, aus Deutschland, aus Frankreich, in den Drogen- und Alkoholrausch und schließlich in den Freitod zeichnet diese längst überfällige Biografie auf bewegende Weise nach.

Kopp, Magdalena: Die Terrorjahre : mein Leben an der Seite von Carlos. – München : Deutsche Verlags-Anstalt, 2007.

Signatur: 1851340-B.Neu

In den siebziger und achtziger Jahren hielt Illich Ramirez Sánchez, besser bekannt als Carlos oder auch als „der Schakal“, Europa mit Anschlägen in Atem. Seine internationale Terrorgruppe überfiel u. a. die OPEC-Zentrale in Wien 1975. Magdalena Kopp, die über Freunde Anfang der siebziger Jahre in die Frankfurter linke Szene kam, lernte dort Mitglieder der „Revolutionären Zellen“ kennen, die als „Feierabendterroristen“ Anschläge verübten. So führte ihr Weg zu Carlos, dessen Gruppe sie danach einige Jahre angehörte. In ihrem Buch stellt Magdalena Kopp sich ihrer Geschichte als Lebensgefährtin des Terroristen, dessen Charme sie zunächst erlag und dessen Größenwahn sie schließlich abstieß. Anschaulich schildert sie die vielseitig verknüpfte Welt des linken internationalen Terrorismus und seiner Nutznießer im Schatten des Ost-West-Konflikts – ein Thema, zu dem es nach wie vor viele ungelöste Fragen gibt.

Kunst, Christiane: Livia : Macht und Intrigen am Hof des Augustus. – Stuttgart : Klett-Cotta, 2008.

Signatur: 1869569-B.Neu

Livia Drusilla (58 v. Chr. Bis 29 n. Chr.) war 52 Jahre mit dem ersten römischen Kaiser Augustus verheiratet. Nach seinem Tod stand sie als Mutter des Kaisers Tiberius 15 Jahre im Zentrum der Macht. An ihrer Person vollzog sich die Rollendefinition der Herrscherfrau. Das war eine brisante politische Frage, denn faktisch konstituierte sich der römische Prinzipat als Monarchie, theoretisch beharrten seine Architekten auf der wiedererstandenen Bürgerrepublik. In dieser prekären Situation war kein Platz für die Existenz einer „Kaiserin“, was den dynastisch-monarchischen Charakter des Systems offengelegt hätte. Dennoch erwachsen der Frau des Kaisers be-

sondere Aufgaben aus ihrer Nähe zum Herrscher, als Mutter künftiger Prinzen und Repräsentantin des Hauses. Diese erste moderne Biographie Livias schildert den turbulenten Epochenwechsel von der Republik zur Monarchie aus der Perspektive dieser ungewöhnlichen Frau.

Muzzarelli, Maria Giuseppina: Un'italiana alla corte di Francia : Christine de Pizan, intellettuale e donna. – Bologna : il Mulino, 2007.

Signatur: 1301560-B.Neu-Per.316

Sie stammt aus Pizzano, in der Nähe von Bologna, lebte aber in Frankreich: die erste Frau, die man/frau als Berufs-Intellektuelle bezeichnen könnte, nämlich Christine de Pizan. Sie bekam von ihrem Vater, einem Arzt und Astrologen, eine profunde Ausbildung, die ihr zugute kam, als sie Witwe wurde und ihre Mittel knapp wurden. Sie konnte sich fortan als Schriftstellerin ihr Leben verdienen und verlegte ihre Werke auch selbst. Sie schrieb historische und heraldische Werke, Lyrik, Reflexionen über Krieg und Frieden, das Glück, aber vor allem schrieb sie gegen die Vorurteile gegenüber Frauen an, wie ihr bekanntestes Werk „Le livre de la cité des dames“ zeigt.

Paula Modersohn-Becker in Briefen und Tagebüchern / hrsg. von Günter Busch u. Liselotte von Reinken. – Frankfurt a. M. : Fischer, 2007.

Signatur: 1860663-B.Neu

Fünfehn Jahre umfassen die Briefe und Tagebücher Paula Modersohn-Beckers. Fünfehn Jahre, die den Werdegang des Menschen und der Künstlerin vom jungen Mädchen aus solidem Hause zur selbstbewussten Malerin dokumentieren. In ihrem Schreiben werden ihre Entwicklung, ihre äußere Unsicherheit, aber auch ihre Geborgenheit in der Ehe mit Otto Modersohn – trotz zwischenzeitlicher Krise – eindrucksvoll sichtbar. Wenige Tage nach der Geburt ihrer sehnlich erwarteten Tochter starb Paula Modersohn-Becker. Sie hinterließ ein beeindruckendes Werk von etwa 750 Gemälden und 1000 Zeichnungen. Die Neuausgabe zum 100. Todestag der großen Künstlerin liegt nun aktualisiert und erweitert vor, auf den neuesten Stand gebracht und ausgestattet und illustriert mit zahlreichen Abbildungen und Farbtafeln.

Philipponnat, Olivier: La vie d'Irène Némirovsky (1903-1942). – Paris : Grasset [u.a.], 2007.

Signatur: 1862009-B.Neu

Wenige Schriftstellerinnen erleben heute eine so fulminante Wiederentdeckung wie Irène Némirovsky und ihr Roman „Suite française“ (Prix Renaudot 2004). Sie wird 1903 in der Ukraine als Tochter einer wohlhabenden jüdischen Familie geboren, die 1919 vor der russischen Revolution nach Paris flieht. Irène Némirovsky macht anschließend eine Karriere als Schriftstellerin und hat mit ihren Romanen „David Golder“, „Le Bal“ und „Les Mouches d'automne“ großen Erfolg. Sie selbst heiratet, hatte zwei Töchter und führt bis zu den ersten Krisenjahren, die zum Zweiten Weltkrieg führten, ein glückliches Leben zwischen Paris und der baskischen Küste. Im Juli 1942 wird sie von der franzö-

sischen Polizei gefangengenommen und schließlich nach Auschwitz deportiert, wo sie wenig später umkommt.

Reiber, Hartmut: Grüß den Brecht : das Leben der Margarete Steffin. – Berlin : Eulenspiegel, 2008.

Signatur: 1868667-B.Neu

Erstmals zeichnet eine Biographie den Lebensweg der Margarete Steffin (1908-1941) nach: vom Berliner Proletarierkind zur Mitarbeiterin Brechts und engsten Vertrauten in der Exilzeit bis zu ihrem frühen Tod unter tragischen Umständen in Moskau; ein beeindruckendes und bewegendes Frauenschicksal vor dem Hintergrund der emanzipatorischen und politischen Kämpfe in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Roßbeck, Brigitte: Zum Trotz glücklich : Caroline Schlegel-Schelling und die romantische Lebenskunst. – München : Siedler, 2008.

Signatur: 1869585-B.Neu

Caroline Schlegel-Schelling (1763-1809) wurde von ihren ZeitgenossInnen bewundert und angefeindet, verehrt und gehasst. Jung verwitwet, gerät die hoch begabte Göttinger Professorentochter in die Stürme der Revolutionszeit, wird zwischenzeitlich sogar als Sympathisantin der französischen Sache und Kollaborateurin gefangen genommen, dann aber vom preußischen König begnadigt. Sie bekommt ein uneheliches Kind und gewinnt durch die Ehe mit dem angesehenen Philologen August Wilhelm Schlegel Anschluss an die geistige Avantgarde. Das Haus der Schlegels in Jena wird zur „Keimzelle“ der Frühromantik und Caroline selbst zu deren weiblicher Zentralgestalt. Hier verliebt sie sich auch in den deutlich jüngeren Friedrich Schelling, betreibt die Scheidung und heiratet den aufstrebenden Philosophen – der ebenfalls in ihr die kongeniale Partnerin erkennt.

Schmidt, Renate: Therese Giehse : Na, dann wollen wir den Herrschaften mal was bieten! ; Biographie. – München : LangenMüller, 2008.

Signatur: 1868622-B.Neu

Wie kaum eine andere deutsche SchauspielerIn spiegelt Therese Giehse die durch die politischen Umstände verursachte Zerrissenheit des deutschen Theaters wider. Sie avanciert früh zu der Charakterdarstellerin der Zwanziger- und ersten Dreißigerjahre. Ihr Engagement gegen die Machthaber und ihre jüdische Abstammung führen sie ins Schweizer Exil, wo sie als Protagonistin des Zürcher Schauspielhauses 1941 in der Uraufführung von Brechts „Mutter Courage“ ihren größten, weltweit nachwirkenden Erfolg hat. Sie feiert nach 1950 Trümpe in den Erstproduktionen von Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“ und „Die Physiker“ und etabliert die im Dritten Reich verfemte Marieluise Fleißer wieder auf der Bühne. Bis kurz vor ihrem Tod 1975 ist sie aktiv im Theater, Film und Fernsehen.

Uhl, Alois: Lucrezia Borgia : Biographie. – Düsseldorf : Artemis & Winkler, 2008.

Signatur: 1869993-B.Neu

Lucrezia Borgia (1480-1519) war eine der faszinierendsten Frauen der Renaissance: schön, charismatisch, leidenschaftlich und tief religiös zugleich. Sie entstammte dem skandalumwitterten Geschlecht der Borgia. In ihrem kurzen, ereignisreichen Leben war sie vier Mal verheiratet. Ein Ehemann wurde unter höchst rätselhaften Umständen erwürgt, ein anderer bezichtigte sie der Blutschande mit ihrem Vater, Papst Alexander VI. Der Autor hat die Erzählungen und Mythen, die sich bis heute um diese Papsttochter ranken, durch eingehendes Quellenstudium überprüft.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Amesberger, Helga: Sexualisierte Gewalt : weibliche Erfahrungen in NS-Konzentrationslagern / Katrin Auer, Brigitte Halbmayr. – Wien : Mandelbaum Verlag, 2007.

Signatur: 1857894-B.Neu

Sexualisierte Gewalt gegen Frauen im Nationalsozialismus ist lange auf geringes wissenschaftliches Interesse gestoßen. Der Schwerpunkt dieser Analyse, die Pionierarbeit leistet, liegt insbesondere auf den Folgewirkungen sexualisierter Gewalt für das Leben der Frauen nach 1945. Sie will ein Bewusstsein in Politik und Öffentlichkeit für die Opfer von Zwangsprostitution im KZ, in Häftlings-/SS-Bordellen schaffen und das Schweigen brechen, das viele Opfer dieser besonderen Form der Zwangsarbeit sich selbst auferlegt hatten. Aufgrund der Verachtung, die ihnen entgegengebracht wurde, sowie der nach wie vor existierenden gesellschaftlichen Stigmatisierung von Prostituierten, hatten die wenigsten Frauen über ihre leidvollen Erfahrungen gesprochen. Für die Neuausgabe dieses 2004 erstmals erschienenen Buches hat Elfriede Jelinek einen Essay verfasst, in dem es u.a. heißt: „Das Buch weist nach, dass das Geschäft mit der Sexualität für die Verantwortlichen des NS-Staates fixer Bestandteil ihrer Planungen und Berechnungen war.“

Bernau, Anke: Mythos Jungfrau : die Kulturgeschichte weiblicher Unschuld. – Berlin : Parthas Verlag, 2007.

Signatur: 1858814-B.Neu

Der mittelalterlichen Legende zufolge kann nur eine Jungfrau das Einhorn aus seinem Versteck locken und zähmen. Jeanne d'Arc wurde im 15. Jh. zur jungfräulichen Kriegsheldin, die als Hexe auf dem Scheiterhaufen endete. Heutzutage legen Teenager feierliche Versprechen ab, bis zur Ehe sexuell enthalten zu bleiben. Auch die Möglichkeit der operativen Wiederherstellung des Jungfernhäutchens erfreut sich im „Westen“ einer regen Nachfrage. Auch wenn sich Status und Bedeutung der Jungfräulichkeit im Lauf der Jahrhunderte stark gewandelt haben, die Relevanz dieses Konzept besteht nach wie vor. Anke Bernau fragt in ihrem Buch nach den Gründen für dieses gesellschaftlich-kulturelle Phänomen. Sie geht den verschiedenen Bedeutungen der Jungfräulichkeit nach und liefert eine anschauliche Darstellung ihrer kulturgeschichtlichen Entwicklung. Neben dem medi-

zinisch-physiologischen Verständnis der körperlichen „Unberührtheit“ geht es um die religiöse Prägung des Begriffs. Darüber hinaus werden aktuelle Zusammenhänge untersucht, in denen die Problematik der Jungfräulichkeit im juristischen oder politisch-gesellschaftlichen Kontext auftritt. Anhand zahlreicher Beispiele aus Literatur und Film, aus Medizin- und Religionsgeschichte werden Themen wie Aids, Prostitution, weibliche Genitalverstümmelung, Abtreibung, Transvestismus und Pornographie behandelt.

„Die im Dunkeln sieht man doch“ : Frauen im Widerstand – Verfolgung von Frauen in der Steiermark / Maria Cäsar, Heimo Halbrainer (Hrsg.). – Graz : Clio, 2007. – (Clio – Historische und gesellschaftspolitische Schriften ; 5)

Signatur: 1697381-B.Neu-Per.5 &

„Mehr als 60 Jahre nach der Befreiung vom Nationalsozialismus gibt es für die Steiermark (...) noch immer keine größere Studie über diesen gegen das NS-Regime gerichteten Widerstand zwischen 1938 und 1945. Dass daher die Frauen im Widerstand ausgeblendet blieben, ist genauso evident, wie die Tatsache, dass ohne den Anteil der Frauen am Widerstand ein großer Teil des Widerstandes in der Steiermark – v. a. im obersteirischen Partisanengebiet – gar nicht möglich gewesen wäre. Die Verfolgung der Frauen, ihre Internierung in Frauen-KZs und ihre Strategien diese zu überleben blieben infolge der Nichtaufarbeitung dieser Phase genauso ‚weiße Flecken‘ in der steirischen Geschichte, wie die Anerkennung für ihren Kampf gegen den Nationalsozialismus und die ‚Wiedergutmachung‘ nach 1945 kein öffentliches Thema war. Wie anders wäre es sonst zu erklären, dass bislang keine Aufstellung über die (weiblichen) Opfer des NS-Regimes existiert, dass Frauen im öffentlichen Raum (Straßennamen, Gedenktafeln, etc.) fast nicht vorkommen (...). Diese Lücken zu füllen und erstmals einen gebündelten Überblick zu bieten ist eines der Anliegen dieses Bandes.“ (aus der Einleitung)

Hemmie, Dagmar M. H.: Ungeordnete Unzucht : Prostitution im Hanseraum (12.-16. Jahrhundert) ; Lübeck – Bergen – Helsingør. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2007. – (Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte ; N.F. 57)

Signatur: 181603-B.Neu.N.F.57

Der Mythos des mittelalterlichen „Frauenhauses“ und „Badepuffs“ speist sich vornehmlich aus Untersuchungen zu süddeutschen und südeuropäischen Städten. Doch wie sahen die Verhältnisse im Norden aus? Am Beispiel der Städte Lübeck, Bergen und Helsingør wird im vorliegenden Band versucht, diese „terra incognita“ näher zu beleuchten. Dabei breitet sich ein Panorama unterschiedlichster Formen der Prostitution aus. Durch die weitgehende Unorganisiertheit des Gewerbes sind die Grenzen zwischen hauptberuflichem Dirnenwesen und saisonaler oder gelegentlicher Prostitution fließend. Zudem gibt es eine Spannweite von dem Vergnügen für eine Nacht bis hin zur Etablierung längerfristiger Bindungen. Viele der namentlich bekannten Frauen lassen sich nur einmal nachweisen. Dort, wo eine Dokumentation über viele Jahre hinweg möglich ist, legt diese bededtes Zeugnis ab von sehr verschiedenen Lebens-

erfahrungen innerhalb und am Rande der Gesellschaft.

Mangham, Andrew: Violent women and sensation fiction : crime, medicine and Victorian popular culture. – 1. publ. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2007.

Signatur: 1852449-B.Neu

Die Vorstellung gewalttätiger Weiblichkeit war integraler Bestandteil britischer Alltagskultur im 19. Jahrhundert. Mehrere brutale Verbrechen, die von Frauen verübt wurden, erschütterten die viktorianische Gesellschaft, z. B. die Morde, die Mary Ann Brough 1854 an ihren sechs Kindern verübte, indem sie ihnen die Kehle durchschnitt oder den Giftmord, bei dem Madeline Smith ihren Verlobten mit Arsen im Kakao tötete. Zeitgenössische Psychologen sahen darin ein Zeichen für eine weibliche Disposition zu Gewalt durch den weiblichen Körper. Bekanntestes literarisches Beispiel für die Auswirkungen dieser gesellschaftlichen Diskurse ist Wilkie Collins' Roman „Die Frau in Weiß“. Diesen und Romane von anderen zeitgenössischen Autorinnen wie Mary Elizabeth Braddon und Mrs. Henry Wood untersucht Andrew Mangham, der schon einen Band über Wilkie Collins (Wilkie Collins: Interdisciplinary Essays) herausgebracht hat nun in diesem Band.

Mann, Susan: The talented women of the Zhang family. – Berkeley, Calif. [u.a.] : Univ. of California Press, 2007. – (Philip E. Lilienthal Asian studies imprint)

Signatur: 1856573-B.Neu

Die Geschichte Chinas im 19. Jahrhundert aus dem Blickwinkel von Frauen: Basierend auf den Gedichten und Lebenserinnerungen von drei Generationen von literarischen Frauen aus der Zhang-Familie entwirft die US-amerikanische Historikerin Susan Mann ein neues Bild der Geschlechterbeziehungen und der Lebensbedingungen von gebildeten Frauen während der Transformation Chinas vom Kaiserreich zur Nation.

Mathes, Bettina: Under Cover : das Geschlecht in den Medien. – Bielefeld : transcript, 2006.

Signatur: 1854323-B.Neu

Auch wenn wir es heute nicht mehr wahrhaben wollen, in den Reproduktionsmedien vom Alphabet bis zum Computer ist der Geschlechtskörper aufgehoben. Im Laufe der abendländischen Geschichte „wanderten“ Uterus und Same, Hymen, Vorhaut und Klitoris in die Medien und trugen – in verwandelter Gestalt – zur Entstehung einer neuen symbolischen Geschlechterordnung bei, die ein neues Körperbild prägte. Man kann den Einfluss, den die Reproduktionsmedien auf unser Wissen vom Geschlechtskörper und seiner Fruchtbarkeit ausüben, nur verstehen, wenn man die körperlichen Ursprünge dieser Medien kennt; Ursprünge deren Spuren im kulturellen Unbewussten der abendländischen Kultur wachgehalten werden.

Müller, Ulrike: Die klugen Frauen von Weimar : Regentinnen, Salondamen, Schriftstellerinnen und Künstlerin-

nen von Anna Amalia bis Marianne Brandt. – München : Sandmann, 2007.

Signatur: 1855139-C.Neu

Zu Weimar fällt wohl vielen Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach ein; Ulrike Müller, die Autorin des Bandes „Die klugen Frauen von Weimar“ zeigt jedoch in den drei Kapiteln „Frauen der Weimarer Klassik“, „Frauen der Nachklassik und in Weimars ‚Silberner Zeit‘“ und „Frauen am Weimarer Bauhaus“ wie viele bekannte und weniger bekannte Frauen am berühmten „genius loci“ von Weimar mitgewirkt haben. In den reich illustrierten biografischen Essays stellt sie das Leben so unterschiedlicher Frauen dar wie Johanna Schopenhauer (Salondame und Schriftstellerin), Christiane Vulpius (Lebensgefährtin Goethes), Fanny Lewald (Schriftstellerin und Frauenrechtlerin) Natalie von Milde (Frauenrechtlerin), Helene Börner (Werkmeisterin der Bauhaus-Weberei) oder Marianne Brandt (Metallgestalterin und Fotografin) und entwirft so ein anregendes Bild der Weimarer Emanzipationsgeschichte.

Robin, Diana: Publishing women : salons, the presses, and the counter-reformation in sixteenth-century Italy. – Chicago [u.a.] : The Univ. of Chicago Press, 2007. – (Women in culture and society)

Signatur: 1855381-B.Neu

Auch die umfassendsten Studien zur Renaissance vernachlässigten eine Gruppe von Schriftstellerinnen, die in Italiens Städten um die Mitte des 16. Jahrhunderts auftauchten, sowie das Netzwerk von Druckern, Verlegern und Agenten, die sich darauf spezialisierten, ihre Bücher zu verkaufen. In diesem Buch erweckt Diana Robin die Geschichte weiblicher kultureller und intellektueller Leistungen im frühneuzeitlichen Italien zum Leben, indem sie die Faktoren beleuchtet, die ihr Auftauchen und ihre kulturelle Dominanz begünstigten. Sie porträtiert Gemeinschaften in Neapel, Venedig, Rom, Siena und Florenz, wo sich Frauen erstmals in öffentlich wahrnehmbaren Aktivitäten engagierten, die von der Einrichtung literarischer Salons bis zur Verbreitung religiöser Reformen reichten und schließlich den jeweiligen historischen Kontext mit ein. Schließlich weist sie auf die besondere Rolle hin, die diese Frauen im gemeinsamen Bemühen auch mit Männern spielten.

Ulrich, Laurel Thatcher: Well-behaved women seldom make history. – New York : Knopf, 2007.

Signatur: 1850890-B.Han

Die Pulitzer-Preisträgerin kreierte in ihrem Bestseller „A Midwife’s Tale“ eher unabsichtlich diesen Slogan, der dann (auf T-Shirts, Stickers, Grußkarten etc.) um die Welt ging: „Well-behaved women seldom make history“. In diesem Werk geht sie abermals der Frauengeschichte auf den Grund – quer durch die Jahrhunderte und Kulturen: von den Utopien einer Christine de Pizan, über die Pamphlete einer Elizabeth Cady Stanton bis zur (Frauen-)Literatur-Ikone Virginia Woolf.

Wiedemann, Felix: Rassenmutter und Rebellin : Hexenbilder in Romantik, völkischer Bewegung, Neuheidentum

und Feminismus. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2007.

Signatur: 1869544-B.Neu

Vorliegende Studie rekonstruiert Entstehung und Rezeption moderner Hexenbilder in verschiedenen neu-religiösen und sozialen Bewegungen des 19. und 20. Jh. und zeigt, inwieweit das Hexenthema immer schon als Projektionsfläche kontemporärer Hoffnungen, Wünsche und Weltanschauungen herangezogen worden ist. Von der Romantik über die völkische Bewegung und die nationalsozialistische Hexenforschung bis in das alternativreligiöse, esoterische und feministische Spektrum der Gegenwart hinein fungiert die „weise Frau“ als Beleg eines angeblich toleranten, frauenfreundlichen und naturverbundenen germanischen Heidentums, während die Hexenverfolgung die Brutalität und Misogynie der Kirche, ja der gesamten jüdisch-christlichen Tradition zu bestätigen scheint. Nicht nur im rechtsextremen Spektrum ist der von Beginn an antiklerikal konnotierte Hexenmythos dabei immer wieder mit Argumentationsfiguren eines anti-christlichen Antisemitismus aufgeladen worden.

Women, gender and enlightenment / ed. by Sarah Knott and Barbara Taylor. – [Reed.]. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2007.

Signatur: 1855986-B.Neu &

Lange Zeit waren Beitrag und Verortung von Frauen im Zeitalter der Aufklärung nicht sichtbar, mittlerweile haben HistorikerInnen dieses Bild zurechtgerückt: nun können die Leistungen von Frauen als Wissenschaftlerinnen, Salonièren, Blaustrümpfe und Herrscherinnen, als Erzählerinnen und Vorkämpferinnen benannt und dargestellt werden, von Edinburgh bis Neapel, von Paris bis Philadelphia. In dieser Epoche stellten Frauen und Männer herkömmliche Meinungen über die „Natur der Frau“ in Frage und entwarfen Utopien einer neuen Beziehung zwischen den Geschlechtern. Dieselben wissenschaftlichen Erkenntnisse der Aufklärung dienten Feministinnen als Argumentationshilfe für die Rechte der Frauen und anderen, die für die Beibehaltung der männlichen Privilegien eintraten, als Begründung für männliche Vorherrschaft. In diesem umfassenden Sammelband schreiben vierzig WissenschaftlerInnen. Die Themen ihrer Aufsätze reichen von „Aristokratische Frauen und Wissen im Italien des frühen 18. Jahrhundert“ über „Eine weibliche Perspektive auf die Geschichte der Freiheit“ bis zu „Heirat und staatsbürgerliche Rechte in der Französischen Revolution“ und bieten einen umfassenden Überblick über die Rolle und Situation von Frauen in der Aufklärung.

Frauenbewegung

Politics of gender : a century of women’s suffrage in Finland / ed. by Anna Moring [Transl. by Pat Humphreys]. – Helsinki : Otava Publ. Comp., 2006.

Signatur: 1864337-B.Neu &

Die finnischen Frauen waren die ersten in Europa, die im Jahr 1906 das aktive und passive Wahlrecht erhielten und so waren Finninnen auch die ersten

Parlamentarierinnen Europas. Dieses Jubiläum war Anlass für den vorliegenden Sammelband mit Aufsätzen zur aktuellen Situation von Frauen in Finnland. Die Themen der Beiträge reichen von „finnischen Mädchen in der Schule“, oder „Gender Mainstreaming in Finnland“, über „Bilder in der Werbung“ oder „Frauen als Politikerinnen“ bis zu „weibliche Körper, Sexarbeit und Politiken der Kontrolle“. Mit einem Vorwort von Finnlands Präsidentin Tarja Halonen sowie einer Zeittafel zu 126 Jahren finnischer Feminismus und Arbeit für Gleichberechtigung und einigen Tabellen mit statistischen Angaben.

Schwarzer, Alice: Emma: die ersten 30 Jahre. – München : Heyne, 2007.

Signatur: 1856075-C.Neu

Alice Schwarzer, Ikone der Frauenbewegung in Deutschland und Herausgeberin der Emma seit der ersten Ausgabe vom 26. Jänner 1977 hat einen reich illustrierten Prachtband zum 30. Geburtstag des feministischen Magazins herausgebracht. Einerseits wird die Geschichte der Zeitschrift nachgezeichnet, andererseits die wichtigsten Stationen der Neuen Frauenbewegung in Deutschland dargestellt und außerdem werden thematisch geordnet Auszüge von Beiträgen aus drei Jahrzehnten wieder abgedruckt. So entsteht ein lebendiger Eindruck vom Werden einer Zeitschrift, von Themen der Frauenbewegung und des Feminismus, natürlich auch von den Schwerpunkten, die Emma setzte. Die LeserInnen bekommen am Beispiel von Emma auch einen guten Einblick in die Veränderungen, die der Feminismus in den letzten 30 Jahren bewirkt hat und erhalten einen Überblick über die Bereiche, wo es noch viel zu tun gibt. Von der „Lesbenehe“ bis zur „PorNo“-Kampagne, vom Engagement gegen „Klitorisbeschneidung“ bzw. Genitalverstümmelung bis zu „Wir sind Kanzlerin“, von durchaus auch unter Feministinnen umstrittenen Positionen Schwarzers in Fragen wie „Kopftuch“ oder „Frauen im Islam“ bis zu „Tabu Brustkrebs“, in diesem Band gibt es viel zu lesen.

Feministische Theorie & Philosophie

Schönherr-Mann, Hans-Martin: Simone de Beauvoir und das andere Geschlecht. – München : Deutscher Taschenbuch Verlag, 2007.

Signatur: 1857042-B.Neu

Angesichts des allgemeinen Lamentos, die Emanzipation der Frauen führe zum Aussterben der Gesellschaft, zerstöre die Familie und stürze auch noch die Frauen ins Unglück, erscheint es dem Autor Hans-Martin Schönherr-Mann, Professor für Politische Philosophie an der Universität München, an der Zeit, einen Blick auf das Werk zu werfen, das die Frauenbewegung und den Feminismus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wesentlich inspiriert hat. Als ihr Buch „Das andere Geschlecht“ 1949 erschien, meinte Simone de Beauvoir bereits: „Die Zukunft kann nur zu einer immer tiefgreifenden Integration in die einst männliche Gesellschaft führen.“ Diese Entwicklung scheint heute zumindest in den westlichen Gesellschaften tatsächlich weit fortgeschritten, so

weit, dass sie inzwischen wieder Traditionalisten jeglicher Couleur und aus beiden Geschlechtern auf das Feld ruft, die den Frauen mit den verschiedensten Argumenten nahelegen, dass sie sich wieder auf ihre sogenannten „natürlichen Aufgaben“ beschränken mögen. „Wie kann ein Mensch sich im Frau-Sein verwirklichen?“ Unter diesem Gesichtspunkt analysierte de Beauvoir das traditionelle Rollenverständnis und kam zu dem Schluss, dass es ein Verstoß gegen die Menschenwürde und den Gedanken der Freiheit ist, die Hälfte der Menschheit auf einen einzigen Aspekt ihres Menschseins einzuschränken.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Women's renunciation in South Asia : nuns, yoginis, saints, and singers / ed. by Meena Khandelwal – 1. publ. . – New York, NY : Palgrave Macmillan, 2006. – (Religion, culture, critique)

Signatur: 1855077-B.Neu

Eine ethnographische Studie, die die Lebenswege von Frauen aus Südostasien untersucht, die die normative Rolle als Ehefrau und Mutter zurückgewiesen haben und als Anhängerinnen des Hinduismus, Buddhismus, Jainismus, des Islams und anderer Religionen in Indien, Nepal und Bangladesh leben. In intimen Portraits beschreiben die Autorinnen die Art und Weise, wie diese Frauen ihre Rolle, ihre Sexualität und oftmals auch ihren Körper zu transzendieren anstreben.

Scholz, Susanne: Introducing the women's hebrew bible. – London [u.a.] : T&T Clark, 2007. – (Introductions in feminist theology)

Signatur: 1853086-C.Neu

Diese Einführung in das Alte Testament vom Frauenstandpunkt aus, folgt nicht der üblichen Buch-für-Buch Struktur, sondern gibt einen Überblick über die Geschichte und Fragen, die beim feministischen Lesen bzw. für feministische LeserInnen auftauchen. Daher stehen die feministischen Theologinnen und ihre Bemühungen um Durchsetzung ihrer Standpunkte genauso im Vordergrund, wie biblische Texte, Charaktere und Themen. Der Band konzentriert sich hauptsächlich auf die „westliche“ feministische Bibelforschung, obwohl afrikanische, asiatische und lateinamerikanische Perspektiven ebenso berücksichtigt werden.

Simone Weil und die religiöse Frage / Wolfgang W. Müller (Hg.). – Zürich : Theologischer Verlag, 2007.

Signatur: 1851237-B Neu &

Simone Weil (1909-1943), jüdische Agnostikerin und Gewerkschafterin hat sich erst spät religiösen Fragen zugewandt. Zu Fragen wie „Inwieweit können ihr Leben, Denken und Werk für die religiöse Frage der Postmoderne beispielhaft sein?“ hat Wolfgang W. Müller, Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern 2006 einen Studientag veranstaltet, dessen Vorträge hier, vermehrt um

einen Beitrag des Herausgebers über „Simone Weil – Dora Maar. Zwei Gottsucherinnen zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ in Buchform vorliegen. Die AutorInnen beschäftigen sich mit „Politik und Mystik bei Simone Weil“ (Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz), „Freundschaft für die Freunde Gottes: Simone Weil und Hiob“ (Elisabeth Pernkopf) oder mit der Frage „Eine vorchristliche Schau? Simone Weils Bezug auf das apologetische Thema der Heilsgeschichte“ (Michel de Nancy) und bieten spannende neue Zugänge zum Werk der französischen Philosophin.

Strack, Hanna: Die Frau ist Mit-Schöpferin : eine Theologie der Geburt. – Rüsselsheim : Göttert, 2006.

Signatur: 1853827-B.Neu

Die Autorin zeigt die Geburt als Stunde der Kraft der Frauen. Sie gibt dem schöpferischen Prozess des Gebärens seine spirituelle Bedeutung wieder und entwickelt anhand der Erfahrungen von Hebammen eine Theologie der Geburt. Hanna Strack war eine der ersten Frauen, die in Deutschland für das Pfarramt ordiniert wurden. Vier Jahre war sie Mitherausgeberin und Verlegerin des „FrauenKirchenKalenders“. Als feministische Theologin engagiert sie sich besonders für Frauenliturgien.

Psychologie & Psychoanalyse

Lausus, Nicola Isabelle: Codierte Weiblichkeit : die Magersucht als Identitäts- und Emanzipationskonflikt der Frau. – Berlin ; Wien [u.a.] : LIT Verl., 2007. – (Gesellschaft und Kommunikation ; 4)

Signatur: 1852394-B.Neu

In ihrem neuen Buch, das gleichzeitig ihre Dissertation im Fach Soziologie darstellt, plädiert die Autorin für ein neues Verständnis der Magersucht bei Frauen. Sie sieht einen engen Zusammenhang zwischen „individuellem anorektischen Verhaltensmuster, dem gestörten Körperschema, der psychosexuellen Entwicklung sowie dem familiären Kontext und der Werte- und Sozialstruktur der Gesellschaft“. Im Gegensatz zu zahlreichen in den letzten Jahren erschienenen Arbeiten konstatiert Lausus ein „Zusammenspiel von Sozialstruktur und Befreiungsbewegung der Frau“, d.h. kollektiven Verhaltensweisen von Frauen, die im Anstreben eines vermeintlichen Emanzipationsideals, der Superfrau, ihre Konflikte in Form der Magersucht ausdrücken. Nach Devereux definiert sie die Magersucht als körperlichen Ausdruck und damit als symbolische Repräsentation eines inneren (Rollen-)Konflikts von Frauen.

Psychology of women : a handbook of issues and theories / ed. by Florence L. Denmark and Michele Paludi. Foreword by Bernice Lott. – 2. ed., 1. publ. – Westport, Conn. [u.a.] : Praeger, 2008. – (Women's psychology)

Signatur: 1861941-C.Neu &

Das umfassende US-amerikanische Handbuch wurde für die zweite Auflage durch zusätzliche Beiträge zu feministischer Psychologie erweitert und aktualisiert.

Nach einem ersten Abschnitt zu Grundsatzfragen enthält der Band u.a. Beiträge zu den Kategorien Forschung und Lehre (z.B. „Feministische Perspektiven auf Forschungsmethoden“ von Jeri Sechzer und Vita Carulli Rabinowitz), zur sozialen und Persönlichkeitsentwicklung von Frauen (z. B. „Gender Stereotypen“ von Mary E. Kite, Kay Deaux und Elizabeth L. Haines), zur Viktimisierung von Frauen (z. B. „Gewalt gegen Frauen. Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und häusliche Gewalt international“ von Janet Sigal und Vidal Annan Jr.) oder zu Leistungsmotivation, Karriereentwicklung und Arbeit (z. B. „Frauen und Leistung“ von Martha Mednick und Veronica Thomas).

Gesundheit & Körper

Lausus, Nicola Isabelle: Codierte Weiblichkeit : die Magersucht als Identitäts- und Emanzipationskonflikt der Frau. – Berlin ; Wien [u.a.] : LIT Verl., 2007. – (Gesellschaft und Kommunikation ; 4)

Signatur: 1852394-B.Neu

In ihrem neuen Buch, das gleichzeitig ihre Dissertation im Fach Soziologie darstellt, plädiert die Autorin für ein neues Verständnis der Magersucht bei Frauen. Sie sieht einen engen Zusammenhang zwischen „individuellem anorektischen Verhaltensmuster, dem gestörten Körperschema, der psychosexuellen Entwicklung sowie dem familiären Kontext und der Werte- und Sozialstruktur der Gesellschaft“. Im Gegensatz zu zahlreichen in den letzten Jahren erschienenen Arbeiten konstatiert Lausus ein „Zusammenspiel von Sozialstruktur und Befreiungsbewegung der Frau“, d.h. kollektiven Verhaltensweisen von Frauen, die im Anstreben eines vermeintlichen Emanzipationsideals, der Superfrau, ihre Konflikte in Form der Magersucht ausdrücken. Nach Devereux definiert sie die Magersucht als körperlichen Ausdruck und damit als symbolische Repräsentation eines inneren (Rollen-)Konflikts von Frauen.

Politik & Gesellschaft

Brandstaller, Trautl: Die neue Macht der Frauen : Sieg der Emanzipation oder Krise der männlichen Eliten? – Wien [u.a.] : Styria, 2007.

Signatur: 1856483-B.Neu

Angela Merkel, Ségolène Royal und Hillary Clinton – der Vormarsch der Frauen an die Spitze von Staaten und Regierungen wird zum Symbol des 21. Jahrhunderts. Hat die Frauenbewegung nun gesiegt oder geht es um eine Krise der politischen Eliten in den westlichen Demokratien? Die Frauen profitieren heute von der Ratlosigkeit der Männer und sie haben – laut Ansicht der Autorin – entscheidende Vorteile: Sie sind weniger von ideologischen Klischees und traditionellen Machtstrukturen geprägt als von Erfahrung und Alltagsrealität. Zu Recht erhoffen sich die BürgerInnen von ihnen eine Erneuerung der Demokratie. Trautl Brandstaller analysiert in ihrem reich illustrierten Buch weibliche Strategien, sie schildert die

Rolle der Männer beim Aufbau weiblicher Politkarrieren, zeigt den Einfluss der Medien und stellt nicht zuletzt die Frage nach der Bedeutung der „weiblichen Werte“ und der weiblichen Solidarität.

Carstairs, Sharon: *Dancing backwards : a social history of Canadian women in politics* / Tim Higgins. – Winnipeg : Heartland, 2004.

Signatur: 1859631-C.Neu

Diese Sozialgeschichte berichtet über den entschlossenen, aber auch schwierigen Kampf der kanadischen Frauen, in die männerdominierte „Zitadelle“ der Politik einzudringen. Die detaillierten Porträts von 28 Frauen, die als Pionierinnen in der kanadischen Politik gelten, wird kombiniert mit einer didaktisch hervorragend aufbereiteten Geschichte der kanadischen Politik und Gesellschaft im vergangenen Jahrhundert.

The gender dimensions of social security reform in Central and Eastern Europe : case studies of Czech Republic, Hungary and Poland / ed. by Elaine Fultz – 1. publ. – Budapest : ILO, International Labour Organization, 2003.

Signatur: 1855568-B.Neu

Im Rahmen des Projekts „Strengthening Social Security in Central and Eastern Europe through Research and Technical Cooperation“ der International Labour Organisation“ wurden auch die in diesem Band dokumentierten geschlechtsspezifischen Auswirkungen der Reformen der Sozialversicherungssysteme in Zentral- und Osteuropa untersucht, die im Zuge der politischen und ökonomischen Umwälzungen durchgeführt wurden. Bei der Untersuchung der Auswirkungen in Tschechien, Ungarn und Polen wurden zwei grobe Kategorien von Beihilfen und Unterstützungsleistungen unterschieden: Familienbeihilfen und Pensionen und Pensionszuschüsse. In beiden Bereichen gibt es geschlechtsspezifische Auswirkungen und in beiden Bereichen wurde das Kriterium der Gleichbehandlung manchmal außer Acht gelassen. Daher endet der Band nach einer genauen länderspezifischen Abhandlung auch mit einem Ausblick auf in der Zukunft nötige Maßnahmen zur weiteren Förderung von Gleichberechtigung im Bereich des Sozialversicherungswesens.

Hacker, Hanna: *Norden. Süden. Cyberspace : Text und Technik gegen die Ungleichheit.* – Wien : Promedia, 2007.

Signatur: 1843524-B.Neu

Die österreichische Soziologin mit Lehrtätigkeit u.a. an der Central European University (Budapest) und der Université Yaoundé I (Kamerun) untersucht in diesem Band den Überschneidungsbereich von Technowissenschaften, Cyberphilosophien und internationaler Entwicklung aus feministischer und postkolonialer Perspektive. Anhand von Texten und Bildern aus der Medien-, Entwicklungs- und Minderheitenpolitik analysiert sie Entwicklungsbeziehungen in den Strukturen globaler Abhängigkeitsverhältnisse. Dabei bleibt vor allem auch die Frage des Ortes wichtig: „Schreiben und Handeln,“ sagt die Autorin,

„müsse stets innerhalb des Widerspruchs geschehen, die politisch gesetzten Himmelsrichtungen ‚Norden‘, ‚Süden‘, ‚Westen‘ zugleich als inexistent und als zentral relevant zu argumentieren“. Ihr geografischer Schwerpunkt liegt dabei auf Politik/Technologie-Konstellationen im subsaharischen Afrika (Senegal, Kamerun, Uganda, Südafrika) und auf Initiativen mitteleuropäischer AkteurInnen. Eine Analyse, die auch durch die eingeschobenen persönlichen Textteile spannend zu lesen ist.

Heinze, Marie-Christine: *Weiblichkeit und öffentlicher Raum im Jemen.* – Schenefeld : EB-Verlag, 2006. – (Bonner Islamwissenschaftliche Hefte ; 1)

Signatur: 1856235-C.Neu

Die deutsche Islamwissenschaftlerin analysiert in dieser Studie, die auf ihrer umgearbeiteten und aktualisierten Magisterarbeit beruht, die Grenzen und Möglichkeiten weiblicher Partizipation im öffentlichen Raum des Jemen. Sie geht davon aus, dass „Moderne“ kein fest definierter Zustand ist, sondern ein diskursives Element, bei dem Frauen und Männer unterschiedliche Positionen einnehmen und untersuchen weibliche Handlungsspielräume auf der Mikroebene, z. B. „die Bedeutung von Genealogie, Familie und Ehe“ oder „die Semiotik der Verschleierung“ und auf der Makroebene, wobei sie staatliche, islamistische und autonome Wege zu größerer weiblicher Partizipation in der Gesellschaft darstellt. Letztlich beträgt ihr Fazit, dass eine „substantielle Verbesserung der Lebenssituation aller Jemenitinnen [...] jedoch erst zu erwarten [ist], wenn sich auch die wirtschaftliche Lage des Landes sowie seine politische Ökonomie verbessern.“

Morgan, Ruth: *Tommy boys, lesbian men and ancestral wives : female same-sex practices in Africa* / Wieringa, Saskia. – Repr. . – Auckland Park : Jacana [u.a.], 2007.

Signatur: 1851889-B.Neu

Die beiden Autorinnen, Anthropologinnen und Expertinnen im Bereich Lesbenforschung (Ruth Morgan ist Leiterin des Gay and Lesbian Archive in Johannesburg, Südafrika) sowie gleichgeschlechtliche Beziehungen und Sexualität (Saskia Wieringa ist, gemeinsam mit Evelyn Blackwood, Herausgeberin des preisgekrönten Bandes „Same-Sex Relations and Transgender Practices Across Cultures“) haben in diesem Band Berichte von Frauen aus sechs Ländern (Kenia, Tansania, Uganda, Namibia, Südafrika und Swasiland) über lesbische Beziehungen, Sexualitäten, Butch-Femme-Beziehungen etc. versammelt. Im abschließenden Kapitel stellen sie diese Berichte einerseits in einen internationalen queeren Zusammenhang, grenzen sich aber andererseits von der unhinterfragten Verwendung westlicher Kriterien ab. Sie stellen binäre Geschlechterkonzepte in Frage und analysieren davon ausgehend sehr differenziert und präzise die verschiedenen Beziehungsformen zwischen weiblich und männlich identifizierten Lesben und von Transgenderpersonen, die Bedeutung von zusätzlichen heterosexuellen Beziehungen der interviewten Frauen und die Rollenverteilung beim Aufziehen der häufig vorhandenen Kinder.

Poulin, Richard: La mondialisation des industries du sexe : prostitution, pornographie, traite des femmes et des enfants. – Ottawa : L'interligne, 2004.

Signatur: 1858651-B.Neu

Das Geschäft mit der Sexualität ist heute globalisiert und industrialisiert. Das betrifft gleichermaßen die Prostitution, die Pornographie, den Sex-Tourismus, die internationalen Kontaktagenturen und den Handel mit Frauen und Kindern. Die Ausbreitung der Prostitution in bestimmten geographischen Regionen der Welt und die pornographische Bilderwelt steigen in gigantischem Ausmaß an. Die Sexindustrie profitiert von den neuen Technologien, vom Massentourismus, von den Militärbesatzungen und den neoliberalen Deregulierungen und hat einen Prozess der Legitimation und Normalisation durchlaufen. Diese Untersuchung zeigt anhand von zahlreichen Fakten und fundierten Analysen die Verbindungen zwischen Globalisierung, organisiertem Verbrechen, Gewalt, Liberalismus und Sexindustrie auf.

Steger-Mauerhofer, Hildegard: Halbe/halbe! : Utopie Geschlechterdemokratie? ; zur partnerschaftlichen Teilung der Versorgungsarbeit in Österreich. – Wien : Milena Verlag, 2007.

Signatur: 1858451-B.Neu

Die Kampagne "Ganze Männer machen halbe/halbe" sorgt 1997 für Aufregung wie keine Kampagne zuvor oder danach. Frauenministerin Helga Konrad will nach skandinavischem Vorbild die partnerschaftliche Teilung der Versorgungsarbeit durch gesetzliche Maßnahmen im österreichischen Ehe- und Familienrecht festlegen, um einen entsprechenden Bewusstseinsbildungsprozess in der Bevölkerung in Gang zu setzen. Medien und Koalition reagieren heftig. Die Gesetzesinitiative scheitert aufgrund Konrads Abberufung in Folge des Regierungswechsels. Barbara Prammer greift das ehrgeizige Vorhaben auf und führt es 1999 einer gesetzlichen Regelung zu. Hildegard Steger-Mauerhofer zeichnet den politischen Prozess von der Gesetzesinitiative bis zur Gesetzgebung nach, zeigt welche Rolle die politischen Parteien und ihre Repräsentantinnen und Repräsentanten einnehmen. Die Rechtsanwältin Helene Klaar und die Politikwissenschaftlerin Sieglinde Rosenberger beschreiben, wie sich die Gleichstellung der Geschlechter in den letzten zehn Jahren entwickelt hat und ob die Gesetzesnovelle die gewünschten Veränderungen auslöste.

Stolleis, Friederike: Öffentliches Leben in privaten Räumen : muslimische Frauen in Damaskus. – Würzburg : Ergon Verlag, 2004. – (Mitteilungen zur Sozial- und Kulturgeschichte der islamischen Welt ; 16)

Signatur: 1856856-B.Neu

In den meisten Gesellschaften des Nahen Ostens nimmt die Präsenz von Frauen in der Öffentlichkeit seit Mitte des 20. Jahrhunderts stetig zu. Die Regierungen fördern die Integration von Frauen in das öffentliche Leben im Rahmen von Bildung und Berufstätigkeit und sehen darin einen Maßstab für den Fortschritt des Landes. Das gesellschaftliche Leben vieler Frauen spielt sich jedoch nach wie vor jenseits der staatlich organisierten Öffentlichkeit ab, zum Beispiel in Form von gegenseitigen Besuchen zu Hause. Die

vorliegende Arbeit geht der Frage nach, inwieweit "Öffentliches Leben in privaten Räumen" stattfinden kann und untersucht dies am Beispiel muslimischer Frauen in Damaskus. Dazu werden sowohl die Wertung von Öffentlichkeit und Privatheit in der syrischen Staatsideologie in Zweifel gezogen, als auch die Übertragbarkeit soziologischer und politikwissenschaftlicher Definitionen von Öffentlichkeit hinterfragt. Mit Hilfe von Beobachtungen und Interviews sowie Beschreibungen in der Literatur analysiert die Autorin drei Formen gesellschaftlicher Zusammenkünfte, an denen ausschließlich Frauen teilnehmen. Dabei handelt es sich einerseits um informelle Frühstückstreffen am Vormittag und andererseits um Empfänge, die vor allem repräsentativen Charakter haben. Weiterhin werden Sparvereinigungen untersucht, mit deren Hilfe viele Damaszenerinnen kurzfristig über größere Geldsummen verfügen können. Alle diese Treffen finden in Privathäusern und meistens im Wohnzimmer der Einladenden statt. Die dabei zu beobachtenden Handlungen und Verhaltensweisen der Frauen sowie die zur Sprache kommenden Themen lassen eine eindeutige Zuordnung derartiger Treffen in den Privatbereich nicht zu.

Taylor Allen, Ann: Women in twentieth-century Europe. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2008. – (Gender and history)

Signatur: 1862129-B.Neu

Im zwanzigsten Jahrhundert änderte sich das Leben der Frauen in Europa schneller als in irgendeiner vorangegangenen Periode. Es war das Jahrhundert der Hoffnung und des Fortschritts, als Frauen politische Rechte, neue Bildungschancen und neue Rollen in der Arbeitswelt, Gesellschaft und Familie erlangten. Es war aber auch das Jahrhundert der Tragödien, als zahllose Frauen (und Männer) den Kriegen und politischen Unterdrückungen zum Opfer fielen. Die Studie bezieht zahlreiche große und kleine europäische Länder mit ein, untersucht Frauen in verschiedenen Rollen (als Arbeiterinnen, Mütter, Politikerinnen, Soldatinnen, Autorinnen, Studentinnen etc.) und nimmt auch auf individuelle Biographien berühmter aber auch unbekannter Frauen Bezug.

Voß, Eva: Gender goes global : der Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für Frauen und Gender Mainstreaming. – Königstein/Taunus : Helmer, 2007.

Signatur: 1856232-B.Neu

Als die Vereinten Nationen 1975 das Internationale Jahr der Frau ausriefen, wurde eine neue Ära in der internationalen Frauen- und Entwicklungspolitik eingeleitet. Bis dahin spielten Frauen weder als Akteurinnen noch als Zielgruppe der großen Entwicklungsorganisationen eine Rolle. Dies begann sich erst mit dem 1976 ins Leben gerufenen Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für Frauen zu ändern. Die Autorin stellt ihre Analysen in einen historischen wie institutionellen Kontext. Durch die profunde Analyse der Organisation und ihrer Methoden wird der Zugang zu bisher unerforschten Material ermöglicht.

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Hieden-Sommer, Helga: Sozialstaat, neoliberales Wirtschaften und die Existenzsicherung von Frauen. – Wien : Milena Verlag, 2007.

Signatur: 1858446-B.Neu

Die neoliberale Wirtschaftspolitik vergrößert durch Ziele wie „Mehr privat, weniger Sozialstaat“ die soziale Ungleichheit. Viele Menschen verfügen trotz zunehmenden Reichtums über ein weder existenzsicherndes Einkommen noch ausreichende soziale Absicherung. Dieses Handbuch zur Sozialpolitik und deren aktuelle politische Vorschläge und Maßnahmen nimmt in drei großen Kapiteln Stellung zum herrschenden, irreführenden Verständnis von Wirtschaft und Arbeit, zum Zusammenhang zwischen Wirtschaftskonzept und Konzepten der Familienförderung und der Alterssicherung von Frauen und schließlich zu persönlichen Erfahrungen der Soziologin und Frauenpolitikerin Helga Hieden-Sommer.

Rüling, Anneli: Jenseits der Traditionalisierungsfallen : wie Eltern sich Familien- und Erwerbsarbeit teilen. – Frankfurt [u.a.] : Campus, 2007. – (Reihe Politik der Geschlechterverhältnisse ; 35)

Signatur: 1456141-B.Neu-Per.35

Wie ist eine gleichberechtigte Vereinbarung von Beruf und Familie möglich? Und welche Rolle spielen dabei wohlfahrtsstaatliche Rahmenbedingungen wie Elternzeit oder Teilzeitregelungen? Diese Fragen untersucht die Autorin in Fallstudien mit Eltern, die sich um egalitäre Arrangements bemühen. Sie beleuchtet, welche individuellen Handlungsstrategien die Paare entwickeln, und analysiert dabei die „Traditionalisierungsfallen“, die ihrem Bemühen im Wege stehen. Dabei zeigt sich: Eine Veränderung der familiären Arbeitsteilung ist möglich, wenngleich sie den Paaren viel Durchhaltevermögen abverlangt.

Recht

Grötsch, Michael: Möglichkeiten und Grenzen der Rechtsangleichung durch vertragliche Vereinbarungen im Rahmen der Vermögensauseinandersetzung bei Ehescheidung im deutsch-österreichischen Rechtsverkehr. – München : Utz, 2007.

Signatur: 1861935-B.Neu

In diesem Buch wird gezeigt, dass das deutsche und österreichische Internationale Privatrecht dazu führen kann, dass die jeweiligen Gerichte im Scheidungsfall unterschiedliches Sachrecht anwenden. Folglich besteht Bedarf für vertragliche Vereinbarungen, die bewirken, dass infolge der vertraglichen Regelung sowohl auf der Grundlage des österreichischen als auch des deutschen Rechts das Ergebnis der Vermögensauseinandersetzung identisch ausfällt. Es werden die wesentlichen Unterschiede der österreichischen gesetzlichen Bestimmungen zur Vermögensauseinandersetzung bei Ehescheidung zu den entsprechenden Vorschriften des deutschen Rechts

herausgearbeitet. Auf dieser Grundlage werden die Rahmenbedingungen für vertragliche Vereinbarungen anlässlich der Ehescheidung untersucht und anschließend konkrete vertragliche Gestaltungen erörtert.

Kind, Martin: Stalking : Ratgeber für Betroffene & Berater. – Wien Lexis Nexis, 2007.

Signatur: 1860173-B.Neu

Wenn Männer ihre Ex-Frau mit Telefonanrufen terrorisieren, wenn Frauen ihren Liebessänger penetrant verfolgen, wenn Bewunderung oder Liebe in Belästigung und Gewalt umschlägt – dann liegt Stalking vor. Der Begriff steht für fortgesetztes Verfolgen und Terrorisieren von Mitmenschen, das oft Jahre, manchmal ein Leben lang dauern kann. In der Mehrzahl sind die Täter männlich; die Opfer leiden häufig unter Schlaflosigkeit, Angstzuständen und Depressionen. In Österreich ist das „beharrliche Verfolgen“ seit dem 1.7.2006 strafbar. Der Jurist und Stalkingexperte Martin Kind hat dies zum Anlass genommen, die nunmehr möglichen rechtlichen Maßnahmen gegen Stalker umfassend aufzuzeigen.

Zwischen Recht und Gerechtigkeit : Richterinnen im Spiegel der Zeit / Revital Ludewig ... (Hg.). – Bern : Stämpfli, 2007.

Signatur: 1862175-B.Neu &

Basierend auf einem Forschungsprojekt der Universität St. Gallen wird in diesem Band die Entwicklung des Berufs „Richterin“ in der Schweiz dargestellt – erst im Gefolge der Einführung des Frauenstimmrechts auf Bundesebene (1971) war es Schweizerinnen ab 1974 möglich, Richterin zu werden. Die Autorinnen beschäftigen sich mit eventuellen geschlechtsspezifischen Arbeitsweisen und Bewältigungsstrategien von drei Generationen von Schweizer Richterinnen, u.a. wird die Frage untersucht, ob Richterinnen berufsbezogene Moraldilemmata anders als ihre männlichen Kollegen erleben und verarbeiten, oder ob sie mediativer urteilen.

Sprache & Literatur

Die **Architektur der Weiblichkeit** : Identitätskonstruktionen in der zeitgenössischen Literatur von österreichischen Autorinnen / hrsg. von Joanna Drynda. – Wyd. 1. – Poznań : Wydawnictwo „Rys“, 2007.

Signatur: 1864048-B.Neu &

Der Band versammelt die Ergebnisse eines internationalen Symposiums, das 2007 u.a. von der Abteilung für Österreichische Literatur und Kultur der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań veranstaltet wurde. Die Beiträge beschäftigen sich z. B. mit Ingeborg Bachmanns Erzählband „Das dreißigste Jahr“ (Beate Sommerfeld) und dem „Todesarten-Zyklus“ im Vergleich zu Jelineks Roman „Gier“ (Monika Szczepaniak), mit Marie-Thérèse Kerschbaumers Poetik der Subversion (Hildegard Kernmayer), mit der „Identität der Mutter in ‚Die Züchtigung‘ und ‚Ausgrenzung‘ von

Anna Mitgutsch“ (Justyna Krauze-Pierz) oder mit der „Sexualität in der österreichischen Literatur von Frauen nach 1945“ (Walter Maria Stojan).

Classen, Albrecht: The power of a woman's voice in medieval and early modern literatures : new approaches to German and European women writers and to violence against women in premodern times. – Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2007. – (Fundamentals of medieval and early modern culture ; 1)

Signatur: 1862589-B.Neu

Der Autor untersucht u.a. die weltliche und spirituelle Macht von Frauen im Mittelalter am Beispiel von Hildegard von Bingen und Marie de France, häusliche Gewalt in mittelalterlicher und frühneuzeitlicher deutscher, französischer, italienischer und englischer Literatur am Beispiel von Texten von Marie de France, Boccaccio und Geoffrey Chaucer und Margery Kempe als Schriftstellerin.

Ferguson, Rebecca Hope: Rewriting black identities : transition and exchange in the novels of Toni Morrison. Brüssel [u.a.] : Lang, 2007. – (New comparative poetics ; 8)

Signatur: 1858123-B.Neu

Die Komplexität der afroamerikanischen Identität ist ein zentrales Thema in Toni Morrisons Werk. Diese Studie stützt sich auf feministische, poststrukturalistische und rassenbezogene Theorien und untersucht Aspekte dieser Komplexität anhand aller acht von Morrisons Romanen, beginnend bei „The bluest eye“ (1970) bis einschließlich „Love“ aus dem Jahr 2003. Dabei wird neben dem afroamerikanischen Identitätswandel auch die poetische Praxis im Verhältnis zur Stimme, zur Zeit, zum Raum und zur Erinnerung untersucht, ebenso wie die Entwicklung narrativer und gattungsbezogener Formen und Morrisons ausdrücklicher Gebrauch intertextueller Bezüge.

Gill, Jo: Women's Poetry. – Edinburgh : Edinburgh Univ. Press, 2007. – (Edinburgh critical guides to literature)

Signatur: 1855784-B.Neu

Diese Einführung stellt Entstehungsbedingungen und Rezeptionsgeschichte der lyrischen Werke von verschiedensten, vorwiegend auf englisch schreibenden Schriftstellerinnen – von Sappho bis Emily Brontë, von Emily Dickinson bis Marianne Moore vor. Neben der Analyse einzelner Texte werden auch die wichtigsten Theorieansätze vorgestellt sowie Debatten über „race“, Klasse, Ethnizität und Sexualität im Zusammenhang mit Lyrik von Frauen zusammengefasst. Ein Anhang mit weiterführender Literatur vervollständigt diesen Einführungsband.

Harker, Jaime: America the middlebrow : women's novels, progressivism, and middlebrow authorship between the wars. – Amherst, Mass [u.a.] : Univ. of Massachusetts Press, 2007. – (Studies in print culture and the history of the book)

Signatur: 1857040-B.Neu

Zwischen den beiden Weltkriegen erlebte das amerikanische Verlagswesen eine Hochblüte mit zahllosen Verlagsneugründungen, neuen AutorInnen und anderen Marketingtechniken. Die Literaturszene war bunt und vielfältig, und auch Mainstream-Literatur für NormalverbraucherInnen hatte ihren Platz. Autorinnen dieser Literatursparte sahen, ähnlich wie ihre Vorläuferinnen in den 1850er Jahren, Literatur als Mittel zur Reform und Transformation der Gesellschaft. Basierend auf den Briefen von VerlegerInnen, Literaturagentinnen, HerausgeberInnen und AutorInnen untersucht Jaime Harker die Karrieren von Dorothy Canfield, Jessie Fauset, Pearl Buck, and Josephine Herbst und verortet sie in neuer Weise in der Literatur ihrer Epoche und in der Geschichte weiblichen Schreibens.

Horst, Claire: Der weibliche Raum in der Migrationsliteratur. – Berlin : Schiler, 2007. – (Genderforschung)

Signatur: 1867962-B.Neu

Weit mehr als die Hälfte der Menschheit ist mehrsprachig oder lebt in einer mehrsprachigen Umgebung. Migrationsliteratur ist daher keine Nischenliteratur, sondern ein wichtiger Bestandteil der Gegenwartskultur. Welche Räume beschreibt nun die Migrationsliteratur? Unter welchen Voraussetzungen ist eine selbstbestimmte Gestaltung des Raums möglich? Das Buch vergleicht die Raumbilder in drei Romanen von Irena Brezna, Emine Sevgi Özdamar und Libuse Moniková. Die Autorinnen setzen sich mit Mechanismen der Ausgrenzung und Einschließung, der Zugehörigkeit und Fremdheit auseinander.

Kacarova, Vesela T.: My country is the whole world : women in bulgarian and anglo-american literature. – Sofia : Polis Publishers, 2007.

Signatur: 1857394-B.Neu &

In ihrer vergleichenden literaturwissenschaftlichen Studie zeigt die Autorin Parallelen und Verbindungen zwischen bulgarischen und anglo-amerikanischen AutorInnen und weist so, als Antwort auf gängige Marginalisierungsversuche, den AutorInnen aus Bulgarien den ihnen zustehenden Platz in der Weltliteratur zu. In überzeugenden Gegenüberstellungen kombiniert sie u.a. das literarische Schaffen von Elisaveta Bagryana (1893-1991), einer nationalen Ikone der bulgarischen Kultur mit Emily Dickinson; die Werke von Blaga Dimitrova (1888-1983), einer der produktivsten bulgarischen Autorinnen mit Virginia Woolf und die Werke von Maria Stankova, einer jungen bulgarischen Autorin mit Muriel Spark. Im Anhang finden sich Originaltexte einiger zitierter AutorInnen, z.T. auf bulgarisch mit englischer Übersetzung.

Kallin, Britta: The presentation of racism in contemporary German and Austrian theatre: six women playwrights. / With a forew. by Sara Friedrichsmeyer. – Lewiston, N.Y. [u.a.] : Mellen, 2007.

Signatur: 1861983-B.Neu

Die US-amerikanische Literaturwissenschaftlerin untersucht die postkoloniale Repräsentationen von ethnischen Minderheiten und die Konstruktion von nationalen Identitäten in Theaterstücken von sechs deut-

schen und österreichischen Autorinnen. Sie bezieht sich dabei auf Kritik von schwarzen, jüdischen und muslimischen Frauen am „weißen“ Feminismus, wie z. B. von Bell Hooks oder auf Untersuchungen von Wissenschaftlerinnen wie Sara Lennox („Divided Feminism: Women, Racism, and German National Identity“). Die analysierten Theaterstücke sind „Lila“ von Kerstin Specht, „Goldener Oktober“ von Elfriede Müller, „Asyl“ von Bettina Fless, „Jagdzeit“ von Gundi Ellert, „Bagnacavallo“ von Marlene Streeruwitz und „Stecken, Stab und Stangl“ von Elfriede Jelinek.

Marlene Streeruwitz / hrsg. von Günther A. Höfler und Gerhard Melzer. – Erstausg. – Graz ; Wien : Droschl, 2008. – (Dossier ; 27)

Signatur: 1485912-B.Lit.27 &

Eine Analyse des Werks einer der bedeutendsten österreichischen Gegenwartsautorinnen: eingeleitet wird der Band mit einem Interview von Doris Moser, in dem Marlene Streeruwitz über weibliche Biografien spricht, über Feminismus als grundlegende Revolution, über das „Erkenntnisleid“ ihrer Figuren, über ihre Abkehr vom Theater und ihre Utopie der „Republik der Erzählung“. In der Folge finden sich Essays über Marlene Streeruwitz poetologische Konzepte (Hildegard Kemmayer) oder über ihre Dramen (Manfred Mittermayer) neben Kritiken zu einzelnen Werken (von Daniela Strigl, Iris Radisch, Christa Gürtler oder Evelyn Polt-Heinzl). Eine ausführliche Bibliographie rundet das anregende Werk ab.

Mitterer, Nicola: Liebe ohne Gegenspieler : androgyne Motive und moderne Geschlechteridentitäten in Robert Musils Romanfragment „Der Mann ohne Eigenschaften“. – Graz : Grazer Universitätsverlag, 2007. – (Reihe Habilitationen, Dissertationen und Diplomarbeiten ; 13)

Signatur: 1794094-B.Neu-Per.13

Das Herzstück von Musils großem Romanfragment ist eine skandalöse, androgyne Utopie: Musil war an Provokation nicht gelegen, worin also liegen die Ursachen für sein Beharren auf der geschwisterlichen Vereinigung? Dieses Motiv kann in der vorliegenden Arbeit als das zentrale Moment der musilschen Ethik ausgemacht werden und erweist sich als die Stellungnahme eines vermeintlich unpolitischen Autors zu den Gräueltaten seiner Zeit. Die „Geschwisterliebe“ wird für die Autorin zum unabkömmlichen Gedankenexperiment, das dem „Kannibalismus“ des abendländischen Geistes zu Leibe rückt und eine Welt entwirft, in der das als „anders“ Imaginierte von der Todesdrohung befreit ist.

Moghaddam, Roya: Welche Bedeutung hat Geschlecht in Gesprächsinteraktionen? : eine empirische Studie zum universitären Sprachgebrauchsverhalten im Iran – kontrastiv zu ausgewählten Untersuchungen des deutschsprachigen Raumes. – Frankfurt a. M. [u.a.] : Lang, 2006.

Signatur: 1845143-B.Neu-Sond

Diese soziolinguistische Untersuchung setzt sich mit aktuellen gesprächsanalytischen Theorien und dem doing-gender Ansatz im Sinne der Grounded Theory auseinander. Anhand der detaillierten Analyse von Interviews und teilnehmenden Beobachtungen in Teheran belegt die Autorin im Bereich der verbalen,

nonverbalen und paraverbalen Kommunikation unterschiedliche Strukturen von Dominanz, die nicht ausschließlich als Merkmal für ein Geschlecht zu verstehen sind. Durch diese multiperspektivische und kontextadäquate Betrachtung von Gesprächssituationen wird das Geschlechterbild als einseitig festlegbares auch interkulturell in Frage gestellt. Es werden Forschungsperspektiven aufgezeigt, die Wege aus der bisherigen Dichotomie und Differenzorientiertheit für die linguistische Genderforschung anbieten.

Smith, Charlotte Turner: The collected letters of Charlotte Smith / [ed. by] Judith Phillips Stanton. – Bloomington, Ind. [u.a.] : Indiana Univ. Press, 2003.

Signatur: 1857108-C.Neu

Dieser Band macht den Großteil der bislang unveröffentlichten Briefe von Charlotte Turner Smith (1749-1806) zugänglich, einer zu ihrer Zeit sehr bekannten Schriftstellerin, die das Sonett in England wiederbelebt und Wordsworth und Keats beeinflusst hat. Die Briefe liefern vielfältige Informationen über das Leben dieser Schriftstellerin, die eine große Familie erhalten musste, über ihre unglückliche Heirat, ihre Armut und ihre schlechte Gesundheit, geben aber auch Einblick in ihre Kontakte mit Verlegern und UnterstützerInnen wie William Hayley oder die Herzogin von Devonshire.

Thomas, Katrin: Raum und Identität : der mutterlose Raum und die weibliche Identität in der „Female gothic novel“ (18. bis 20. Jahrhundert). – Trier : Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2007. – (MUSE ; 11)

Signatur: 1858219-B.Neu

Seit ihrer Entstehung im ausgehenden 18. Jahrhundert erfreut sich die „gothic novel“ bei Kritik und LeserInnenenschaft einer andauernden Beliebtheit. Dass diese Literaturgattung stark von Genrekonventionen geprägt ist, ist dabei hinlänglich bekannt. Eine emanzipatorische Auslegung des melodramatischen Inhalts fiel besonders der feministischen Literaturwissenschaft schwer, die sich seit den 70er Jahren verstärkt mit dem Phänomen der „female gothic novel“ auseinandergesetzt hat. Der Umstand, dass viele dieser Gattungskonventionen einen räumlichen Charakter haben, ist bisher wenig beachtet worden. Auch das weitverbreitete Stilmittel der mutterlosen/verwaisten Heldin kann als solche Konvention betrachtet werden, da die Heldin von ihren Eltern getrennt und somit in einen Raum außerhalb der für sie vorgesehenen Lebens- und Erfahrungswelt einer Ehefrau und Mutter verwiesen wird. Der mutterlose Raum wird so ein konstituierendes Element der weiblichen Identität. Im Mittelpunkt dieser Studie steht daher die Fragestellung des Zusammenhangs von Raum, Gender und Identität.

Thomas, Paul L.: Reading, learning, teaching Margaret Atwood. – New York, NY ; Vienna [u.a.], 2007. – (Confronting the text, confronting the world ; 6)

Signatur: 1854872-B.Neu

Eine Einführung für LeserInnen, Studierende und Lehrende in das Leben und Werk von Margaret Atwood, mit zahlreichen Anregungen, wie ihr Werk im Unterricht eingesetzt werden kann. Paul L. Thomas

untersucht sowohl Atwoods Interviews und Schriften für AutorInnen als auch ihre frühen Romane, ihre dystopischen Romane, wie zum Beispiel „A Handmaid's Tale“/ dt. „Der Report der Magd“ oder „Oryx and Crake“, ihre späten Romane wie z.B. „The Blind Assassin“/ dt. „Der blinde Mörder“ oder ihre Erzählungen, wie z.B. „Dancing Girls“. Weitere Kapitel sind jeweils der Lyrik und den Kinderbüchern von Margaret Atwood gewidmet.

Ulrike Maria Stuart von Elfriede Jelinek / Ortrud Gutjahr (Hg.) Uraufführung am Thalia Theater Hamburg in der Inszenierung von Nicolas Stemann. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2007.

Signatur: 1847586-B.Neu &

Die Uraufführung von Elfriede Jelineks Ulrike Maria Stuart fand am 28. Oktober 2006 im Thalia Theater in Hamburg statt. Das 5. Symposium der Reihe Theater und Universität im Gespräch, das sich am 12. November dieser Inszenierung in der Regie von Nicolas Stemann widmete, sah sich vor eine besondere Herausforderung gestellt: Es stand kein Text zur Verfügung, von dem aus die szenische Umsetzung in der Uraufführung diskutiert werden konnte. Elfriede Jelinek hat verfügt, dass ihr Text, aus der die Bühnenfassung von Nicolas Stemann wesentlich hervorging, vorerst weder gedruckt noch seitens des Theaters an die interessierte Öffentlichkeit weitergereicht werden darf. Dadurch avancierte die Aufführung zum eigentlichen "Text" und der Regisseur Nicolas Stemann wurde zum ersten greifbaren "Autor" promoviert. Mit den künftigen Inszenierungen von Elfriede Jelineks Ulrike Maria Stuart werden neue Bühnenfassungen folgen: An diesem Stück wird weiter geschrieben. Ausgehend von dieser Sachlage setzen sich die hier niedergelegten Beiträge des Symposiums mit Nicolas Stemanns Uraufführung wie auch der Besonderheit von Elfriede Jelineks Stücken im Kontext des postdramatischen Theaters und der Performance-Theorie auseinander. Insbesondere widmen sie sich den Spielformen weiblicher Machtansprüche, wie sie zwischen Ulrike Meinhof und Gudrun Ensslin innerhalb der RAF virulent waren und in der Inszenierung in Reminiszenz an die Konkurrenz zwischen Maria Stuart und Elisabeth I. in Szene gesetzt werden.

Umarmung und Wellenspiel : Variationen über die Wasserfrau / Jost Eickmayer, Sebastian Soppa (Hg.). – Orig.-Ausg.. -Overath : Bücken & Sulzer, 2006.

Signatur: 1859772-B.Neu

Nixen, Nymphen, Sirenen, Melusinen, Undinen, Seejungfrauen, Rusalki, Vili, Najaden... viele Namen für unterschiedlichste Wasserfrauen zitieren die Herausgeber in ihrem Vorwort, und ebenso unterschiedlich sind auch die Themen der Beiträge: von „Rusalka – Nixe der Slawen. Zur Imago der nicht kanonisierten Frau in der russischen Literatur von der Romantik bis zur Moderne“ (Maria Deppermann), über „Melusine – Frau und Monster. Die Melusine-Sage in A. S. Byatts ‚Possession‘ als Kritik am viktorianischen Frauenbild“ (Lena Steveker) bis zu „Der Sirenenmythos in der ‚Dialektik der Aufklärung‘“ (Sebastian Soppa) reicht die thematische Spannweite dieses Sammelbandes.

Wild, Gabriele: Schillernde Wörter : eine Rezeptionsanalyse am Beispiel von Ulrike Draesners Lyrik. – Wien [u.a.] : LIT, 2008. – (Innsbrucker Studien zur Alltagsrezeption ; 6)

Signatur: 1801389-B.Lit.6

Rezensionen über Lyrik sind rar in den Feuilletons. Die zeitgenössische Lyrik stellt den Kritiker vor neue Herausforderungen. Wie findet man Zugang zu diesen hochkomplexen Sprachsystemen? Was soll und was kann eine Rezension über einen Gedichtband leisten? Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich am Beispiel von Ulrike Draesners Lyrikbänden mit Fragen der Lyrikanalyse und der Vorgehensweise der Literaturkritik, mit Wertungskriterien und dem Prozess der Lyrikrezeption.

Kunst & Kultur

Andreas, Peter: Geh schlafen, mein Herz, es ist Zeit ... : an den Gräbern berühmter Frauen. Fotos und Textauswahl: Peter Andreas. – Stuttgart : Kreuz Verlag, 2007.

Signatur: 1858992-C.Neu

Eine Kulturgeschichte der besonderen Art: der deutsche Fotograf Peter Andreas hat die Gräber von 120 berühmten Frauen fotografiert und dazu von den jeweiligen Frauen selbst verfasste Texte ausgewählt, die um das Thema „Tod und Vergänglichkeit“ kreisen. Der Bogen spannt sich von Anna Achmatowa bis Caroline von Wolzogen, von Ingeborg Bachmann über Lise Meitner und Constanze Mozart bis Hilde Spiel, von Simone de Beauvoir bis Gertrude Stein. Die Texte der Frauen zeigen die ganz unterschiedliche Herangehensweise an das Thema Tod in Briefen, Gedichten und Auszügen aus Romanen. „Jeder der einer wird der alt genug ist wird dann ein Toter. Sicher werden Alte zu Toten.“, der Beginn des Zitats aus „The Making of Americans“ von Gertrude Stein, „Mit mir wird es wohl auch nicht mehr lange dauern. Ich weiß jetzt zwei andere Bilder mit dem Tod darauf, ob ich die wohl noch male?“, das Ende des Zitats aus einem Tagebucheintrag von Paula Modersohn-Becker sind nur zwei Beispiele für die anregende Textauswahl des Künstlers.

EU women : [workshop Atelier Reflexe] / [dir. de projet: Véronique Bourgoïn. Trad.: Sally Jukes...]. - Salzburg : Fotohof, 2007. – (Fotohof edition ; 86)

Signatur: 1531360-B.Neu-Per.86

Der reich illustrierte Band „EU Women“ ist das Ergebnis einer Reihe von Workshops des Atelier Reflexe unter der Leitung von Véronique Bourgoïn u.a. Er bietet einen Überblick über zeitgenössische europäische Fotografie: Enthalten sind künstlerische Interventionen und Beiträge zu den Workshops von Sandy Amerio (F), Michel Auer (CH), Eugen Bavar (SLO), Charlet Kugel (CZ) u.a., WorkshopteilnehmerInnen waren u.a. Silva Bingaz (ARM/TR), Manuela Böhme (D), Thomas Brosset (F), Sophie Carlier (F), Gaëtan Chevrier (F), Rémy Comment (B), Julia Coliaro (I), Vanessa Deflache (F), Philippe Dürr (F), Laïla Escartin Hamarinen (FIN), Marie Eschenbren-

ner (A), Charlotte Hjorth-Rhode (DK), und Ruben Garcia Gomez (E).

Kleopatra und die Caesaren : eine Ausstellung des Bucerius-Kunst-Forums Hamburg, 28. Oktober 2006 bis 4. Februar 2007 ; [anlässlich der Ausstellung „Kleopatra und die Caesaren“] / Katalog Bernard Andreae mit Dorothee Böhm ... Mit Beitr. von Bernard Andreae ... [Hrsg.: Ortrud Westheider und Karsten Müller]. – München : Hirmer, 2006. – (Publikationen des Bucerius-Kunst-Forums)

Signatur: 1859365-C.Pap &

Die Beiträge des reich illustrierten Ausstellungskatalogs befassen sich u.a. mit der „Portlandvase. Ein Dokument augusteischer Propaganda gegen Kleopatra“ (Susan Walker), mit einem „Mythos im Wandel. Kleopatra-Interpretationen in der Malerei“ (Karin Rhein) oder mit „Cleopatra regina amica populi Romani et Caesaris. Die Rom und Caesarfreundschaft der Kleopatra. Gebrauch und Missbrauch eines politischen Instruments“ (Heinz Heinen) und entwerfen ein neues Bild von Kleopatra mit ihren großen politischen und wirtschaftlichen Leistungen. Bernard Andreae präsentiert in seinem Beitrag „Kleopatra und die sogenannte Venus von Esquilin“ seine für die Ausstellung zentrale These, dass nämlich die „Venus von Esquilin“ eine Kleopatra sei, die in Gestalt der Göttin modelliert wurde.

Margherita Spiluttini - räumlich : Fotografie ; [... erscheint anlässlich der Ausstellung "Margherita Spiluttini. Atlas Austria", veranstaltet vom Architekturzentrum Wien, 21.06. - 24.09.2007] = Margherita Spiluttini - spacious : photography / [Red.: Katharina Ritter. Übers.: Michael Strand ...] . – Salzburg : Fotohof, 2007. – (Fotohof edition ; 85)

Signatur: 1531360-D.Neu-Per.85 &

Im Vorwort des anlässlich der Ausstellung „Atlas Austria“ erschienenen Katalogs stellt Dietmar Steiner den Werdegang der renommierten österreichischen Architekturfotografin vor und weist auch mit Christiane Zintzen auf ihre dokumentarisch subjektive Bildsprache hin. Neben den zahlreichen Fotografien von Margherita Spiluttini aus den letzten 25 Jahren, geordnet nach z.B. „Facies. Portrait einer Stadtgeschichte“, „Haus Wittgenstein“, „Alpen“, „Bau Körper“ enthält der Band jeweils den Abschnitten zugeordnete Beiträge von Friedrich Achleitner, Otto Kapfinger, Thomas Bernhard, John Berger, Christiane Zintzen, Cathrin Pichler, Julian Schutting u.a.

Ryan-Scheutz, Colleen: Sex, self and the sacred : women in the cinema of Pier Paolo Pasolini. – Toronto [u.a.] : Univ. of Toronto Press, 2007.

Signatur: 1866408-B.Neu

Die kanadische Literaturwissenschaftlerin untersucht die Darstellung von Frauen in den Filmen von Pier Paolo Pasolini (1922-1975) von einem psychoanalytischen und feministischen Blickwinkel aus. Pasolini, als Intellektueller im Fokus zahlreicher Kontroversen, war überzeugt, dass das „authentische“ Italien vor seinen Augen verschwand. Anhand der weiblichen Charaktere in seinen Filmen wollte er die herrschende Klasse aus einer spezifischen Perspektive kritisieren und Alternativen zur von ihm zunehmend

steril und kapitalistisch erlebten und analysierten Welt Italiens und des Westens vorschlagen. Die Autorin strukturiert ihre Analyse anhand weiblicher Stereotype und Rollen: Mütter, Prostituierte, Töchter, Heilige und Sünderinnen und bezieht sich auf die Arbeiten von bekannten Pasolini-Forschern wie Maurizio Viano, David Ward oder Robert Gordon sowie auf feministische (Film-)Theoretikerinnen wie Laura Mulvey oder Teresa de Lauretis.

Scheugl, Hans: Sex und Macht : eine Metaerzählung des amerikanischen Films des 20. Jahrhunderts. – Stuttgart : Schmetterling Verlag, 2007.

Signatur: 1854654-B.Neu

Die Macht in der Beziehung der Geschlechter, wie sie in den amerikanischen Filmen der letzten 100 Jahre zum Ausdruck kommt, leitet sich von den gesellschaftlichen Stellungen, die die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse den Männern und Frauen zugestehen bzw. aufzwingen, ab. In den Siegen, Rückschlägen und brutalen Kämpfen zwischen den Geschlechtern, die in den Filmen als sexuelle Normierungen und Brüche sichtbar werden, rückt in der Summe die gesamtgesellschaftliche Dimension ins Blickfeld. Der Erfolg Hollywoods beruht seit seinen Anfängen auf der Fähigkeit, auf gesellschaftliche Entwicklungen, politische Ereignisse oder einfach nur Moden rasch zu reagieren. Das heißt aber nicht, dass aktuelle Zustände bloß in eine Filmerzählung transkribiert werden. Hans Scheugl versteht vielmehr Entwicklungen filmischer Leitbilder als eine alle Genres einschließende, fortlaufende Metaerzählung, die Realitäten nicht nur aufnimmt, sondern ihre eigenen produziert, die ihrerseits gesellschaftliche Auswirkungen haben können.

Watchorn, Peter: Isolde Ahlgrimm, Vienna and the early music revival. – Aldershot : Ashgate, 2007.

Signatur: 1861980-C.Mus

Isolde Ahlgrimm (1914-1995) war eine wichtige Pionierin bei der Wiederbelebung barocker und klassischer Tasteninstrumente in Wien und später in Europa und den U.S.A. Sie war Klavierstudentin an der Musikakademie unter Viktor Ebenstein, Emil von Sauer und Franz Schmidt. 1934 begegnete sie dem Instrumenten-Sammler Erich Fiala, den sie 1938 heiratete. Seine Aktivitäten eröffneten ihr die Welt der frühen Musikinstrumente und sie begann eine Karriere als Musikerin auf diesen Instrumenten mit dem ersten Konzert der Serie „Konzerte für Kenner iund Liebhaber“, das im Wiener Palais Palfy im Februar 1937 veranstaltet wurde. 1943 spielte sie ihr erstes Cembalo-Programm, das aus den „Goldberg Variationen“ von Bach bestand. 1949 bis 1956 spielte sie fast alle Bach'schen Cembalo-Werke für das Musik-Label Philips ein, und brachte sie so einer weiten Hörschaft näher.

Women in Impressionism : from mythical feminine to modern woman / ed. by Sidsel Maria Søndergaard with contributions by Susan Strauber ... – Milano : Skira, 2006.

Signatur: 1858630-C.Neu &

Die AutorInnen des Bandes, der anlässlich einer Ausstellung in der Ny Carlsberg Glyptotek in Kopenhagen erschienen ist, untersuchen die Darstellung von Frauen in den Werken von impressionistischen Malerinnen und Malern im Zeitraum von den sechziger bis zu den achtziger Jahren des 19. Jh. Sie behandeln in ihren Beiträgen Themen wie „Was There a New Woman in Impressionist Painting?“ (Ruth E. Iskin), „Manet's Portrait of Jeanne Duval. Baudelaire's Mistress Reclining“ (Susan Strauber), oder „Women Out of Doors“ (John House). Der reich illustrierte Ausstellungskatalog enthält sowohl Werke der Ny Carlsberg Glyptotek als auch aus internationalen privaten und öffentlichen Sammlungen von MalerInnen wie Manet, Degas, Monet, Morisot, Renoir, Cassatt, Pissarro und Gauguin.

Sport & Reisen

Die Englandreise der Fürstin Louise von Anhalt-Dessau im Jahr 1775 / hrsg. von Johanna Geyer-Kordesch. – Berlin : Nicolaische Verlagsbuchhandlung, 2007. – (Kataloge und Schriften der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz ; 26)

Signatur: 1863152-B.Kar

Das Reisetagebuch der Fürstin Louise Henriette Wilhelmine von Anhalt-Dessau (1750-1811), niedergeschrieben im Sommer und Herbst des Jahres 1775, ist ein einzigartiges Zeugnis aus dem Jahrhundert der europäischen Aufklärung. Fast volle drei Monate weilte sie mit ihrem Mann, Fürst Leopold III. von Anhalt-Dessau in England; sein vorrangiges Interesse galt den gesellschaftlichen Reformen, die ihren Ausdruck in den neuen Landschaftsgärten und einer modernen, klassizistischen Architektur fanden. Ihr Reisebericht führt nicht nur zu den großen Vorbildern des europäischen Landschaftsgartens, sondern auch mitten hinein ins Kultur- und Alltagsleben des 18. Jahrhunderts, zu den großen englischen Landsitzen, in die britische Hocharistokratie und zu berühmten Persönlichkeiten wie Captain Cook, Vater und Sohn Forster oder Angelika Kauffmann. Auf dem Rückweg besucht die Fürstin Jean-Jacques Rousseau, den sie in einer winzigen Wohnung Musiknoten transkribierend antrifft. Erstaunlich modern sortiert die Fürstin in ihrem Tagebuch die neuen Eindrücke, seien sie persönlicher Natur oder aus den Bereichen Kultur und Politik.

Männerforschung

Funcke, Dorett: Der abwesende Vater – Wege aus der Vaterlosigkeit : der Fall Thomas Bernhard. – Berlin : LIT, 2007. – (Klinische Soziologie ; 4)

Signatur: 1859022-B.Neu

In dieser Fallstudie leitet die Germanistin und Soziologin Dorett Funcke durch das Universum einer spezifischen Welt: der des Dichters Thomas Bernhard. In einem einzigen Analysegang, in dem eine ungeheure Materialmasse verarbeitet ist, werden die Unterstützungsleistungen zusammengeführt, die angesichts katastrophischer Sozialisationsbedingungen, die Thomas Bernhards erste Lebensphase bestimmten, überlebenswichtig waren. Auf diese Weise wird demonstriert, was die Autorin als Aufgabe einer „komplexen“ Sozialisationsforschung fordert, dass nämlich der Blick über die Kernfamilie hinaus auf alle relevanten Sozialisationsparameter erweitert werden muss.

Tazi-Preve, Mariam Irene: Väter im Abseits : zum Kontaktabbruch der Vater-Kind-Beziehung nach Scheidung und Trennung / Olaf Kapella, Markus Kaindl ... – Wiesbaden : Deutscher Universitätsverlag [u.a.], 2007. – (VS Research)

Signatur: 1856967-B.Neu

Nationale und internationale Studien weisen darauf hin, dass der Anteil jener Väter, die nach einer Scheidung/Trennung keinen Kontakt mehr zu den Kindern hat, relativ hoch ist. Die Suche nach den Ursachen und Hintergründen findet aktuell im deutschsprachigen Raum eher auf medialer als auf wissenschaftlicher Ebene in Form eines stark polarisierten Diskurses der Schuldzuweisung an „kontaktverhindernde Mütter“ oder „die Kinder verlassende Väter“ statt. Das Anliegen der vorliegenden Studie aus Österreich ist es, einen differenzierten Beitrag zur Komplexität der Beweggründe und Motivationen zu leisten, die zu diesem „individuellen Drama“ führen. Auf sozialpolitischer Ebene werden zudem die vorherrschenden gesellschaftlichen Geschlechterbilder reflektiert und analysiert, wie eine Geschlechterpolitik in Bezug auf Väter konzeptioniert ist.

Wir danken Frau Helga Widtmann für ihre Mitarbeit beim Zustandekommen dieses Newsletters!

Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>